

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Postgeb. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte 10 Pfennig oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 173.

Herford, Montag, den 26. Juli 1920

38. Jahrgang.

Reichswirtschaftsrat.

Das Kohlenabkommen.

mit. Berlin, 24. Juli.

Verbandsvorsitzender Imbusch (Bergarbeiterführer): Das Abkommen von Spa ist vom wirtschaftlichen Standpunkt aus unbefriedigend. Unsere Gegner sollten nicht übersehen, je mehr sie an Kohle aus Deutschland herauspressen, desto weniger werden wir ihnen auf anderen Gebieten geben können. (Sehr richtig!) Wir müssen auch den Braunkohlenbergbau und den Torf heranziehen. Die Verlängerung der Arbeitszeit der Bergleute müßte nur als das allerletzte Mittel in Frage kommen. Wir brauchen eine Vermehrung der Belegschaft im Bergbau und dazu müssen wir einen Anreiz zur Bergarbeit schaffen durch die Entlohnung. Ich bitte, eine einheitliche Reichsstelle zur Förderung des Bergbaues zu schaffen.

Bergwerksbesitzer Stinnes ist der Ansicht, daß auf einen wesentlichen Zuschuß aus Oberschlesien nicht zu hoffen ist. Auch aus den Braunkohlegruben sei nicht viel zu erwarten. Die Last auf dem Ruhrgebiet sei unerträglich. Er stehe auf dem Standpunkt, daß wir zuviel zugelegt haben, glaube aber nicht, daß es falls wir die Unterzeichnung abgelehnt hätten, zum Einmarsch gekommen wäre. Er beantragt die Bildung der Kommission, welche die Arbeitsbedingungen und diese auch durch Vergleiche mit dem Ausland bessern solle.

Rudolph (Arbeitervertreter der Binnenschifffahrt): Nur wenn die Binnenschifffahrt die Mehrarbeit leistet, könne das Abkommen von Spa erfüllt werden.

Geheimer Bergrat Hilged (Arbeitgeber der Industrie): Ich selbst will trotz meines ablehnenden Votums mit aller Kraft daran arbeiten, den Vertrag zu erfüllen.

Dr. Rathenau legt dar, wie die Sachverständigen in Spa dazu gekommen sind, zur Unterzeichnung des Abkommens zu raten. Spa hat uns zum erstenmal wieder Verhandlungen ermöglicht und hat uns zum erstenmal wieder Vertrauen verschafft. Das war allerdings ein persönliches Vertrauen, und dafür müssen wir dem Herrn Außenminister danken.

Minister Dr. Simonis erklärt, er wolle nicht über die Gründe sprechen, die zur Unterzeichnung führten. Er bedauere, daß durch einzelne Sachverständige Vorwürfe erhoben würden. Der gute Wille der Arbeiterschaft sei die Hauptsache.

Freiherr von Schorlemer (Arbeitgebervertreter der Landwirtschaft): Auch die deutsche Landwirtschaft teilt die Befürchtungen für das Kohlenabkommen, das kaum erfüllbar sein wird, und das für die Landwirtschaft auch große Schwierigkeiten haben wird. Aber auch die Landwirte wollen, nachdem das Abkommen unterzeichnet ist, einmütig hinter der Regierung stehen und ihr den Rücken stärken und alles zur Erfüllung des Abkommens tun.

Wisse: Es kann jetzt nicht mehr nach dem Wunsch des Einzelnen gehen, sondern die Gesamtheit muß über die Verwendung der Kohleprodukte beschließen. Das läßt sich nur durch die Sozialisierung des Bergbaues erreichen.

Hierauf tritt eine Mittagspause bis 4 Uhr ein. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung um 4 Uhr gelangt eine Resolution des wirtschaftspolitischen Ausschusses zur Verteilung. Es heißt darin:

Der Reichswirtschaftsrat erblickt in dem Kohlenabkommen von Spa, das unter der von den Ententevertretern angebotenen Belohnung des Ruhrreviers angenommen werden mußte, eine Belastung des deutschen Wirtschaftslebens, deren Folgen unabsehbar sind.

Wenn die durch das Abkommen bedingte verschärfte Kohlenknappheit nicht zu einer Katastrophe für Land und Volk führen soll, so muß sofort eine ungewöhnlich starke Steigerung der Kohlenproduktion eintreten.

Sie hat eine Kraftanstrengung der Bergarbeiter zur Voraussetzung, die bei den derzeitigen Ernährungsverhältnissen nicht geleistet werden kann.

Das erforderliche hohe Maß an Arbeitskraft, Arbeitsfreude und Arbeitsintensität macht die genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kohlenbergbaues zur dringenden Notwendigkeit, damit die Bergarbeiter und Angestellten mehr als bisher zur klaren Einsicht der Verhältnisse im Bergbau gelangen und zu mitverantwortlichen Trägern der nach gemeinschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnenden Kohlenwirtschaft werden.

Der Reichswirtschaftsrat wird zur Art und Form der Sozialisierung des Kohlenbergbaues umgehend Stellung nehmen, sobald der Bericht der Sozialisierungskommission, der bis spätestens 1. September 1920 erwartet wird, vorliegt.

Zur Durchführung der eingegangenen Lieferungsverpflichtungen sind die nachstehenden Maßnahmen erforderlich:

Die Mehrabgabe von rund 900 000 Tonnen Kohlen monatlich kann nur durch erhöhte Förderung erzielt werden. Vorübergehend wird Überarbeit der Bergleute unvermeidbar sein. Sie ist im Einklang mit den Bergarbeiterorganisationen zu regeln.

Die Lebenshaltung der Bergarbeiter ist mit allen Mitteln zu heben. Die Erzeugungsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft ist, namentlich durch bessere Versorgung mit Düngemitteln, zu steigern.

Die Ansiedlung in den Bergrevieren ist unter Zurückstellung aller sonstigen nicht unbedingt notwendigen Bauten in verstärktem Maße zu betreiben mit dem Endzweck, daß in kürzester Frist das Verfahren von Überbelegung im Bergbau ganz oder teilweise aufgehoben kann.

Das Neueste vom Tage.

Die Entente hat Vollzugsbestimmungen für das Kriegsschuldigen-Verfahren erlassen.

Die französische Regierung hat dem deutschen unabhängigen Reichstagsabg. Ledebour den Eintritt nach Frankreich verweigert, wo dieser am 31. Juli in Paris sprechen sollte.

Die Wahrung der Interessen der Saarbewohner im Ausland ist der französischen Regierung anvertraut.

Die Schulschiffe des Deutschen Schulschiff-Vereins „Großherzog Friedrich August“ und „Prinzessin Cécile“ sind an den Feindbund abgeliefert worden.

Der Landarbeiterstreik in Pommern ist völlig erloschen.

In Trier haben mehrere Unruhen und Plünderungen wegen der hohen Lebensmittelpreise stattgefunden. Französische Besatzungstruppen mußten eingreifen.

Der Völkerratsrat tritt am 31. Juli in San Sebastian zu Vorbesprechungen zur Völkerratsversammlung am 15. Nov. zusammen.

Frankreich hat das Einfuhrverbot für die meisten Artikel aufgehoben.

Der republikanische amerikanische Präsidentschaftskandidat Harding erklärte sich für einen Anhänger der Partei, die einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen will.

Die ungarische Regierung besteht auf der Auslieferung Bela Kun's.

Die Schlacht bei Adrianopel dauert an. Der Widerstand der Türken in Ostthrazien wird von den Griechen rasch gebrochen.

zum Studium der Neuerungen im ausländischen Bergbau vergrößern.

Eine sofortige gründliche Durchsicht der Kohlenverteilung nach volkswirtschaftlichen und verkehrstechnischen Gesichtspunkten und schärfte Maßnahmen zur Sicherung ihrer Durchführung sind erforderlich. Insbesondere ist die Auswertung der Kohlen in der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswirtschaft durch einheitliche Maßnahmen zu regeln. Vorbedingung hierzu ist die Gliederung des Reichsgebietes in Wirtschaftsgebiete, die lediglich nach wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Gesichtspunkten vorzunehmen ist.

Die weitgehende Verwendung von Braunkohle ist durchzuführen. Die Betriebe müssen, wo anzüglich, hierauf umgestellt werden. Die weitere Ausnutzung der Wasserkraft ist unverzüglich in Angriff zu nehmen.

Die Verkehrseinrichtungen zu Wasser und zu Lande sind der erhöhten Kohlenförderung anzupassen.

Die Wärmewirtschaft ist in allen Betrieben gewerblicher und industrieller Art mit allen Mitteln zu fördern und zu heben. Die industriellen werden angehalten, auf dem Wege der Selbstverwaltung geeignete Einrichtungen zu schaffen.

Zur Erfüllung der in Spa übernommenen Verpflichtungen ist die während der Verhandlungen in Spa in Aussicht gestellte zureichende Belieferung der deutschen Wirtschaftsgebiete mit oberflächlicher Kohle zu sichern.

Es wird Aufgabe der kommenden Verhandlungen in Genf sein, deren Vorarbeiten und Durchführung in enger Gemeinschaft mit dem Reichswirtschaftsrat geschehen müssen, die allgemeinen Wiedergutmachungsleistungen Deutschlands in die natürlich gegebene Beziehung zu der deutschen Kohlenenerzeugung zu bringen.

Der Reichswirtschaftsrat ruft alle Kreise des deutschen Volkes auf, an der Erfüllung des von Deutschland unterzeichneten Abkommens von Spa tatkräftig mitzuwirken.

Bestlein (Vertreter der Konsumvereine): Das Kohlenabkommen wird sehr wahrscheinlich auch für den Hausbrand neue Einschränkungen erfordern. Angesichts der Vorräte in Deutschland muß es möglich sein, die Ernährungslage auf ein viel höheres Stadium zu bringen.

Dr. v. Siemens: Die verarbeitende Industrie wird die Hauptleidtragende des Kohlenabkommens sein. Der Preis für Kohle war der Anfang eines Reinigungsprozesses, der zu normalen Bedingungen zu führen schien. Die Arbeitsverhältnisse waren an Zahl geringer geworden. Das ist sehr wesentlich; denn durch die Streiks sind uns im Laufe dieses Jahres allein über 20 Proz. der Arbeitszeit verloren gegangen. Es gab wieder genügend Material in den Werksstätten. Die Stillstandsarbeiter erreichten erfreulicherweise schon fast wieder die Stundenleistung des Friedens. Auch die Baluta war einigermaßen stabil geworden. So hatte sich eine Grundlage für eine einigermaßen zuverlässige Kalkulation gebildet. Eine Senkung der Preise stand in Aussicht. Nun ist alles umgestoßen. Die Kalkulation ist von neuem unmöglich geworden, und der Abbau der Preise und die Wiederbelebung des Marktes kann nicht erfolgen. Die Rettung Deutschlands liegt jetzt in der Hand des Bergarbeiters.

Röhe (Vertreter der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner): Wir wollen liefern, was möglich ist, nicht etwa, dem Verbanne oder der Welt zuliebe, sondern damit wir am Leben bleiben.

Hauptkreditgeber G. Bernhardt: Ich richte an die Regierung die Frage, ob das Kohlenabkommen zwischen Deutschland und Holland ein wirtschaftliches oder politisches gewesen ist.

Die Abstimmung über die vorliegende Entschließung ergibt ihre Annahme mit großer Mehrheit.

Vorsitzender Edler v. Braun: Wir stehen jetzt am Schluß der Tagesordnung. Es läßt sich noch nicht übersehen, wann das Plenum wieder zusammentreten wird. Das wird abhängig sein von den Verhandlungen in Genf und Brüssel. Die nächste Vollziehung wird wahrscheinlich Ende August stattfinden.

Schluß 1/2 Uhr.

Das Vorbild der Bergarbeiter.

Einen hocherfreulichen Beschluß haben gestern die Revierkonferenz und die Betriebsräte der Ruhrkohlenzechen gefaßt. Nach einem Vortrag des alten und bewährten Bergarbeiterführers Hué haben sie mit Fug und Recht jeden äußeren Zwang abgelehnt, dafür aber den moralischen Zwang des Gewissens feierlichst anerkannt, alle körperlichen und geistigen Kräfte anzuspannen, um die Kohlenförderung zu steigern, damit das Vaterland, die Entente, Holland und die Schweiz mit Brennstoff beliefert werden können. Verlangt werden als Gegenleistung: kräftigere Ernährung, betriebstechnische Verbesserungen, gesteigerte Wohnungsfürsorge und baldige Sozialisierung.

Was diesen Beschluß der Bergarbeiter auszeichnet, ist einmal der feste Wille, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die uns umgeben und zum andern der hoffnungsfrohe Untergrund, auf dem solcher Wille allein gedeihen kann. Und hierin liegt der vorbildliche Charakter der gestrigen Bergarbeiterbeschlüsse. Wer Hoffnung in sich trägt und Willen hat, der fürchtet die Zeiten nicht, sondern greift zu, der steht nicht nörgelnd und polternd beiseite, sondern legt Hand an, der schwächt und rätsoniert nicht, sondern handelt.

Weiter haben die Bergleute die Eisenbahner und Schiffer aufgefordert, zu verhindern, daß Landesteile, die vom Reich abzusplintern drohen, überhaupt mit Kohlen beliefert werden. Patriotismus der Tat.

Die Reihenfolge der Kohlenverteilung.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Nach einer Düsseldorfer Meldung der Frankf. Ztg. wurde in Ausführung des Abkommens von Spa vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat bestimmt, daß bei den Kohlenlieferungen in erster Linie die Entente zu berücksichtigen ist, dann folgen Süddeutschland, das Hamburger Gebiet, Eisenbahn, Schifffahrt, Gas- und Elektrizitätswerke, Hausbrand, belebtes Gebiet.

Der mitteldeutsche Streikherd.

mit. Halle (Saale), 25. Juli. Die Konferenz der Braunkohlenbergleute Mitteldeutschlands hat beschlossen, daß sofort ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums zusammentreten soll, dem die Forderungen der Bergarbeiter unterbreitet werden sollen. Nach Fällung des Schiedsspruches unterbreitet eine weitere Konferenz der Belegschaften einen Vorschlag, über den geheim abgestimmt wird. Damit ist ein Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier vermieden. Das Schiedsgericht wird voraussichtlich am 28. Juli in Halle zusammentreten.

mit. Magdeburg, 25. Juli. Die Pressstelle des Belegschaft des Leunaerwerkes bei Merseburg soll der Streik am Montag dort beginnen. Die Belegschaft fordert: 1. Keinen Steuerabzug, 2. 25 Proz. Lohnaufschlag, 3. volles Mitbestimmungsrecht im Betriebe. In der Provinz herrscht überall Ruhe.

Im Braunkohlegebiet von Halle gärt es weiter. Raum ist ein Streik erledigt, flackert der Brand an anderer Stelle wieder auf. Jetzt sind die Leunaerwerke, welche für die deutsche Stickstoffherstellung und damit für die deutsche Ernährung von ausschlaggebender Bedeutung sind, wieder stillgelegt, während die Bergleute erst den Spruch eines Schiedsgerichts abwarten wollen, das am 28. Juli in Halle zusammentreten soll.

Es ist natürlich klar, daß unser Wirtschaftsleben solche Schläge, wie sie wieder und immer wieder von Halle ausgehen, nicht mehr allzulange aushält. Es sollten sich auch die mißleiteten Arbeiter sagen, daß eine 25prozentige Lohnerhöhung in diesem Augenblick eine ebensofolgende Unmöglichkeit ist, wie das über den Rahmen des Betriebsrätegesetzes hinausgehende Mitbestimmungsrecht.

Hochverräter Dorten verhaftet.

mit. Wiesbaden, 26. Juli. (Eig. Draht.) Der sogenannte Präsident der rheinischen Republik, der frühere Staatsanwalt Dr. Dorten, wurde gestern aus seiner hiesigen Villa entführt. Gegen Mittag waren drei Beamte im Auto vorgefahren und zwangen

Dr. Dorten, der gerade beim Essen saß, mit ihnen das Auto zu bestiegen, das in der Richtung auf das unbefestigte Gebiet davonfuhr. Die Verhaftung erfolgte auf Anordnung des Reichsgerichts, das das Polizeipräsidium Frankfurt a. M. mit dieser Maßnahme beauftragte.

Köln, 24. Juli. Die Rheinische Volkswacht, das offizielle kölnische Zentrumsorgan, fordert Dorten auf, den Klageweg zu beschreiten, damit gerichtlich festgestellt werde, daß Dorten mit dem bayerischen Grafen Bothmer in Frankreich gewesen und dort wegen der rheinischen Republik verhandelt habe. Nachdem Dorten im kölnischen Tageblatt die gegen ihn gerichteten Angriffe zurückgewiesen hat, erklärt nunmehr der Gewährungsmann des kölnischen Tageblattes, Dorten habe in intimen Kreisen erklärt, daß innerhalb dreier Monate die rheinische Republik erklärt werden würde. Bezüglich der Dorten zur Verfügung stehenden Gelder versichert der Gewährungsmann des kölnischen Tageblattes, Dorten habe sich durch die Vermittlung Gallaschs um eine siebenstelligen Summe bemüht, die er von der Industrie zu bekommen hoffte. Hierüber sei häufig mit Gallasch verhandelt worden. Dorten habe dieses selbst in Bespre-

chungen in Köln und Bingen zugestanden und weiterhin seinen Propagandaschach als das Geld der Industrie bezeichnet. Dorten soll im Herbst 1919 als Vertreter der Rheinlande mit bayerischen Persönlichkeiten, besonders mit dem Grafen Bothmer, den er damals immer als den zukünftigen bayerischen Ministerpräsidenten bezeichnete, einen regelrechten Staatsvertrag zwischen dem Rheinland und Bayern abgeschlossen haben. Dieser Vertrag sei auch der interalliierten Rheinland-Kommission vorgelegt worden. Dorten habe zu dieser Zeit mit dem Grafen Bothmer zusammen häufig Besuche bei der Kommission ausgesetzt.

Ludwig Ganghofer †.

Wtb. Tegernsee, 25. Juli. Der Schriftsteller Dr. Ludwig Ganghofer ist gestern hier an Herzschlag gestorben.

Dr. Ludwig Albert Ganghofer wurde am 7. Juli 1855 als Sohn des Försters und späteren Ministerialrats August von Ganghofer in Kaufbeuren geboren. Er wandte sich anfangs

der Maschinentechnik zu, studierte dann in München und Berlin Philosophie und Naturgeschichte und lebte, nachdem er 1879 in Leipzig promoviert, in München und im bayer. Gebirge als Schriftsteller. 1881 ging er als Dramaturg an das Wiener Ringtheater und blieb nach dem Brande desselben (Dez. 1881) weiter als Schriftsteller in Wien, um 1886 die Feuilletonredaktion des Wiener Tagblattes zu übernehmen. Von seinen Werken sind insbesondere seine altbayerischen Volksschauspiele, wie „Der Herrgottschneider von Ammergau“, „Der Prozeßhansl“ und „Der Geigenmacher von Mittenwald“ sehr beliebt geworden, ebenso seine hochdeutschen Dramen („Der Anfang vom Ende“, „Wege des Herzens“ und „Die Hochzeit von Valen“) sowie seine durch Wahrheit und poetische Anschauungen ausgezeichneten bayerischen Hochlandsgeschichten, „Der Jäger von Fall“, „Bergluft“, „Oberland“ u. a., die Romane „Aus Heimat und Fremde“, sein Roman „Die Sünden der Väter“ und die modernen Märchen „Es war einmal“. 1883 überlebte er Alfred de Musset's „Rolle“.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Kernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

26. Juli.

Das Herforder Schützenfest wurde gestern und vorgestern nach sechsjähriger Pause in der üblichen Weise unter sehr starker Beteiligung als ein echtes Volksfest gefeiert. Die Königswürde errang Fabrikant Schwagmeier. Der sich zur Königin Frau Hildegard Wessel ernannte.

h3. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich gestern Abend auf dem Schützenhofe. Aus geringfügiger Ursache gerieten zwei Personen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf eine derselben von der Treppe der Terrasse herabgeworfen wurde, wodurch sie sich anscheinend innere Verletzungen zuzog. Ein anwesender Arzt leistete die erste Hilfe.

h3. Leichenlandung. Gestern vormittag wurde an der sog. Kiewische bei der Eisenbahnbrücke eine männliche Leiche gelandet, die anscheinend schon mehrere Tage im Wasser gelegen hatte. Wie wir erfahren, handelt es sich um den am 9. Juni 1859 in Engelskirchen (Rheinland) geborenen Pflasterer Franz Mitter. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde ins Leichenhaus überführt.

— Räumungsurteile. Die Verordnung, daß die Durchführung von Räumungsurteilen der Zustimmung der Mietseinkünftebesitzer bedürfen ist bis 30. September 1921 verlängert worden.

Wtb. Vertiefung der Reisbrotmarken durch die Bäcker. Aus Essen wird uns berichtet: Reisbrotmarken werden, wie zur Vermeidung unnötigen Zeitverlustes mitgeteilt sei, nicht mehr von den Lebensmittelämtern, sondern von den zuständigen Bäckern ausgegeben.

po. Die 29. weltliche Provinzialsynode findet in Soest statt und ist auf die Tage vom 28.—30. August festgesetzt. Diese Synode ist von ganz besonderer Bedeutung, denn alle die wichtigen kirchlichen Fragen, die jetzt brennend sind, werden dort verhandelt, die Lösung der Kirche vom Staat, die Schulfrage, Kirchenaustrittsbewegung, Verordnungsordnung und dergl. Eine Uebersicht über die Vorlagen und Anträge wird erst später noch den Teilnehmern der Synode zugehen. Auch die Anträge aller Kreis-synoden kommen auf der nächsten Provinzialsynode zur Verhandlung.

po. Eine Volkshochschulfreiheit für Arbeiter soll vom 5. bis 15. Oktober in Vindenhof bei Viesfeld stattfinden. Rektor Schluske, Witten und Professor Sellmann-Hagen werden sie leiten. Die Zahl der Teilnehmer soll auf 15 bis 20 beschränkt werden.

— Minderung der Krankenkassenpflicht für preussische Beamte. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung die Versicherungspflicht der preussischen Beamten der allgemeinen Verwaltung. Danach hat die preuß. Staatsregierung beschlossen, daß alle im Betriebe oder im unmittelbaren Dienste des Staates gegen Entgelt beschäftigten Beamten, deren Dienstverhältnis 15 000 M jährlich nicht übersteigt, von der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht dadurch befreit werden können, daß ihnen im Krankheitsfalle ein Anspruch auf Gehalt, Ruhegehalt, Wartegeld oder ähnliche Bezüge im anderthalbfachen Betrag des Krankengeldes gewährleistet wird.

— Schularbeit für landwirtschaftliche Arbeiter. Nach Rückkehr einigermaßen geregelter Verhältnisse wird von den Schulverwaltungsbehörden darauf gehalten, die vielen Unterbrechungen des Unterrichts, wie der Krieg sie mit sich brachte, möglichst zu vermeiden. Jedoch hält der Unterrichtsminister im Interesse der auch heute noch gefährdeten Volksernährung zunächst noch die Erteilung von Urlaub an Kinder zur Beteiligung an landwirtschaftlichen Arbeiten für unbedingt erforderlich, und zwar ist Urlaub in der Regel zu erteilen, wenn es sich um Hilfe für unvorhergesehene Fälle oder bei plötzlich eingetretenen Schwierigkeiten handelt. Der Schularbeit ist jedoch zu verweigern, wenn es sich ergibt, daß Schulkinder lediglich herangezogen werden, weil sie billiger arbeiten als erwachsene Kräfte.

Minden, 25. Juli. Der jetzt ausliegende städtische Haushaltsplan für 1920/21 weist gegen das Vorjahr eine Steigerung von über 5 Millionen Mark auf und beläuft sich auf 7 164 500 M. Die Hauptausgaben betreffen Beibehaltung, Pensionen mit 1 879 309 (1919: 396 574) M, Schulden mit 1 876 698 (381 464) M, Verzinsung und Tilgung der Schulden mit 940 000 M. Die Schulden der Stadt betrugen 1919: 16 352 762 M gegen 7 734 772 M im Jahre 1918. Die Armen- und Wohlfahrtspflege erfordert 615 000 M (1919: 95 146); die Polizeiverwaltung 342 716 (85 013) M. Für Straßen, Wege, Stadtpark, Badeanstalt, Straßenreinigung, Entwässerung sind 410 000 M vorgesehen, für das Arbeits-, Wohnungs- und Mietwesen am 22 447 M. Die Hafenverwaltung erfordert 93 320 M, das Theater 52 000 M, die Unterhaltung der städtischen Grundstücke 186 975 M. Kreissteuern muß die Stadt noch

Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Polen und Rußland.

Allen Erwartungen zuwider sind die Russen auf das heftigste Waffenstillstandsgesuch der Polen eingegangen. Was Lenin dazu bewogen haben mag, ist nicht klar. Sind seine Hilfsmittel erschöpft? Ist das Heer kriegsmüde? Droht im Innern des Riesereiches ein Gegenstich der Antikommunisten. Soviel Fragen, soviel Rätsel. Mitten im Siegesmarsch seiner Truppen, kurz vor den Toren Warschaws gebietet der russische Diktator den unaufhaltsam vorwärts stürmenden Regimentern Halt.

Das kunstvoll zurecht gezimmerte Polen ist damit, vorläufig wenigstens, vor der Zertrümmerung bewahrt. Denn es kann wohl als sicher angenommen werden, daß die polnischen Machthaber die russischen Bedingungen, wenn sie nicht allzu hart sind, unterschreiben. Welche Ueberraschungen allerdings Tschitscherin vor hat, vermag Niemand zu sagen. Wird er die Grenze mit Deutschland verlangen, also auf Beseitigung des einfach wahrnehmbaren polnischen Korridors dringen? Für uns sowohl, wie auch für die Russen ist es auf die Dauer einganz unhaltbarer Zustand durch den polnischen Kiegal an der unmittelbaren Berührung miteinander gehindert zu sein. Man sieht, wie stark Deutschlands Interesse an den Vorgängen im Osten ist, wenn man allein an diese Frage denkt.

Der größte Dienst ist mit dem Waffenstillstandsangebot in diesem Augenblick ohne Frage England und Frankreich erwiesen. Lloyd George hat kein Hehl daraus gemacht, daß ein Eingreifen Englands in den polnisch-russischen Konflikt die schwersten Krisen für das Land bedeuten würde, und in französischen Blättern sind die gleichen Bedenken offen zum Ausdruck gekommen. So schreibt z. B. der „Gaulois“: „Wir müssen wünschen, daß die Sowjetregierung einwilligt, zu verhandeln, weil wir sonst Entscheidungen treffen müßten, denen sich das Land offensichtlich feindlich zeigt und die in Frankreich eine innere Krise hervorrufen könnten.“ Durch die Waffenstillstandsverhandlungen sind dem Frankreich diese schweren Sorgen zur Stunde abgenommen worden. Für Deutschland kann die weitere Entwicklung der Verhältnisse von größter Bedeutung werden.

Die folgenden Einzelmeldungen unterrichten unsere Leser über die wichtigsten Vorgänge:

Die Reichsregierung hat die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition usw. für die beiden kriegführenden Länder verboten.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnverbandes hat sich mit der Neutralitätsklärung Deutschlands einverstanden erklärt und seine Mitglieder angewiesen, jede Neutralitätsverletzung zu verhindern.

Der Waffenstillstandsvertrag angenommen.

Wtb. Amsterdam, 24. Juli. Nach einem Moskauer Telegramm hat die Sowjetregierung den Vorschlag Polens auf Abschluß eines Waffenstillstandes angenommen.

Wtb. Paris, 24. Juli. Reuter. Nach einem Funkpruch aus Moskau zieht sich die rote Armee auf Befehl des bolschewistischen Oberkommandos zurück.

Das Waffenstillstandsangebot.

Wtb. London, 24. Juli. Das Radiotelegramm, das die russische Sowjetregierung an die polnische Regierung am 23. Juli richtete, lautet: An den Minister des Aeußeren Zsigida, Warschau. Die Sowjetregierung bezieht der russischen Obersten Heeresleitung mit dem militärischen Kommandanten Polens sofort Verhandlungen einzugehen, die zum Waffenstillstand führen und den endgültigen Frieden zwischen beiden Ländern vorbereiten. Die russische Regierung wird die polnische Regierung über Ort und Zeit des Beginns der Verhandlungen zwischen dem militärischen Kommando und den Parteien unterrichten. Der Volkskommissar des Aeußeren, gez. Tschitscherin.

Keine Waffenlieferung an Polen.

Keine Unterstützungstransporte durch Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Deutschland erklärt seine Neutralität gegenüber Rußland und Polen. Maßgebend für das Verhalten der deutschen Regierung werden nur die allgemeinen Grund-

sätze des Völkerrechts sein, da Deutschland und Rußland dem Völkerbund nicht angehören. Hinsichtlich der Aus- und Durchfuhr von Waffen das Gager Abkommen von 1907, das diese zugunsten beider Teile gestattete, aber jedem Staate freistellt, sie auch zu unterlassen. Der Friedensvertrag von Versailles zwingt Deutschland nicht zur Abweichung von der Neutralität; er hebt zwar den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Rußland auf, stellt aber den Kriegszustand dadurch nicht (Artikel 116) wieder her. Eine Auslieferung der von Deutschland abzuliefernden Waffen an Polen kann nicht verlangt werden, da die Waffen nach ausdrücklicher Bestimmung zerstört werden sollen. (Artikel 169.) Truppentransporte der Alliierten durch Deutschland sind nur zur Durchführung des Friedensvertrages vorgesehen (Artikel 375). Können also nicht zur Unterstützung Polens im Kriege gegen einen am Friedensvertrag unbeteiligten Staat vorgenommen werden.

Ausruf der Unabhängigen.

Wtb. Berlin, 24. Juli. Die unabhängige Partei veröffentlicht in der „Freiheit“ einen Aufruf, worin sie die deutschen Arbeiter auffordert, eine Verletzung der von Deutschland proklamierten Neutralität in dem Krieg zwischen Sowjetrußland und den Polen durch die Entente nicht geschehen zu lassen, insbesondere einen Durchmarsch französischer Truppen durch deutsches Gebiet und eine Uebermittlung der von Deutschland an die Entente abzuliefernden Waffen an Polen nicht zu gestatten. Die deutsche Arbeiterklasse soll dadurch ihre Solidariät mit den kämpfenden Arbeitern und Bauern in Sowjetrußland zum Ausdruck bringen und soll, wenn es nötig ist, entsprechend handeln.

Englands Sorge vor dem neuen Weltkrieg.

Paris, 24. Juli. Aus London wird gemeldet, daß die Nachrichten aus Polen in offiziellen englischen Kreisen tiefe Niedergeschlagenheit hervorgerufen haben. Man nimmt an, daß die polnische Niederlage und die Möglichkeit einer Verbindung zwischen Rußland und Deutschland einen neuen Weltkrieg hervorrufen könnten. Lloyd George wurde gestern vom König empfangen, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Man glaubt zu wissen, daß der englische König erklärt habe, es müsse alles geschehen, damit die Alliierten die Früchte ihres Sieges nicht verlieren. Andererseits drückte sich die englische sozialdemokratische Partei Lloyd George gegenüber dahin aus, daß ein Krieg mit Rußland das Zeichen zum Generalfreist sei. Die hauptsächlichste Frage, mit der man sich in London und Paris beschäftigt, ist, ob die Alliierten oder Rußland zuerst in Danzig antworten würden. Die deutsche Neutralität verpflichtet die Alliierten, ihre Truppen auf dem Seewege nach Danzig zu schicken, weshalb angenommen werden muß, daß die Russen dort eher antworten werden.

Amsterdam, 24. Juli. Nach dem erst heute hier eingetroffenen ausführlichen Wortlaut der Unterhausrede Lloyd Georges sagte dieser mit Bezug auf das Vorrücken der Bolschewisten gegen die deutsche Grenze noch:

Wir müssen uns klarmachen, was das bedeutet. Für Deutschland mit seinen Lasten, seinen Verpflichtungen und seiner überwältigenden Schuldenlast besteht wie für jeden anderen Schuldner die große Versuchung, einen einfachen und bequemen Ausweg zu finden. Freilich würde dies nur durch Anarchie möglich sein, aber es gibt in Deutschland Millionen von Menschen, die ungeduldig werden, und es gibt in Deutschland Millionen kriegsgewöhnter Männer. Die Bolschewisten sind ihre unmittelbaren Nachbarn. Ich bitte nur an die Möglichkeit zu denken, daß die Alliierten die Früchte ihres teuer erkauften Sieges beraubt werden könnten. Die Alliierten sind unter diesen Umständen zu dem Entschluß gelangt, den Marsch der Bolschewisten durch polnisches Gebiet unbedingt zu verhindern.

Neue Ansprüche Polens.

L.L. Paris, 25. Juli. (Gig. Draht.) Dem „Petit Parisien“ zufolge liegt der Botshafterkonferenz ein polnischer Antrag vor, wonach die Grenze zwischen Polen und Ostpreußen nicht dieselbe bleiben kann, wie 1914. Eine Anzahl kleinerer Gemeinden, deren Bevölkerung größtenteils fast ganz polnisch sei, müsse Polen zugesprochen werden. Außerdem müsse man die Verbindung Polens mit dem Meere sicherstellen. Polen sei deshalb auf dem rechten Wechsellufer ein genügend breiter Territorialstreifen zuweisen. Wie einige Blätter melden, werden England und Italien dem Antrag nicht zustimmen.

Nur ein Land wie Polen ist zu solcher Unverschämtheit fähig, im Augenblick, wo es in allen Zügen kragt, eine Gebietsvergrößerung zu verlangen.

227 160 M an
nahmen gegen
menschen 30
Mark, Gewer
Luftbarkeits
steuer 118 000
der Gemeinde
144 000 M Be
tischen Werke
waltungsfo

Minden, 23.
Mindener Lan
erhielt das G
Famover mit
Fischer in ein
nahm ihn die
60 000 M gefu
Samburger Ver
gemacht.

26. Juli.

Remgo, 24.
Feststellungen
erein lassen ei
trag auf ca. 60
Jahresumfasse
erwarte Feststell
Schließung des
genaue Klarstell
betriebe mit sei
Nischen Schwen
Konsumvereins
ben, sich zur Be
für sich und ihr

Aus Na

Münster, 23.
Heitspolizei hat
erfahren wir, d
Gedrehte Modell
gewehr und 27
worden sind. A

Düsseldorf, 23.
hygienische Maß
Leben gerufen,
Käseförmige in
demie ist eine
in Preßlau und

Duisburg, 23.
des Duisburg-St
schlossen, von Fr
rücken und jede
und Maschinen
nisiert sind, hat
Monat Juli eine
außerdem der S
zu Karl schmäl
Böhmerhöhung n
Fein des Reichs
von den Vertret
in Streitfällen
weiter geführt
Eingung herbei
orter Hafen beje

Wtb. Dortmund.
Mitgeteilt: Nach
gegen die Lebens
mittag größere
Hierbei wurde a
Füher wurden a
rühig. Für mo
der Preise vom
anberaumt.

Darmstadt, 23.
Seine Darmstadt
Staatsminister a
Berichte mit a
ehrenhalber zu

71

Reitenden he
Hände über dem
eben gar keinen
einen Teller au
von Schred und
er schrie zu f
Der Rat sch
seine Schwestern
des schlafenden
Amde fehlt nicht
Gott sei
en versteht dich
tlicher gewesen.
Seine hat recht.
Sprechen vertrag
hier ist, im vor
das Kind in sein
Spelidumt.

Er ergreift d
entgegengeleite
Hand mit an, w
neuen Träger de
für, und die A
stehend, breiti

Die Türen h
auch hinausge
fische, kümmerl
fingernden jede
wiederkehr zu
er jetzt nicht jein
sich geschrieben,
Eine heiße

und Verlust
er 1879 in
als Schrift-
Ringtheater
weiter als
des Wiener
und insbeson-
e, wie „Der
und „Der
ebenfalls seine
unde“, „Wege
seine durch
bayerischen
„Berglust“,
„Fremde“,
„den Märchen-
ets „Kolla“.

berg.

1.

6. Juli.

n und vor-
ch Weise
stfest ge-
Schwa g
Wessel

ich gestern
er Ursache
in dessen
erraste her-
anere Ver-
die erste

de an der
liche Leiche
im Wasser
um den
geborenen
r Unfalls-
rden. Die

die Durch-
mung der
September

die Bäder
en werden
mitgeteilt
ndern von

hndet in
August fest-
Bedeutung,
jekt bren-
der Kirche
egung, Be-
über die
en Teilneh-
aller Kreis-
hnode zur

oll vom
eld statt-
essor Sell,
Teilnehmer

preussische
re Verord-
Beamtin

uß. Staats-
er im un-
schäftigten
hrlich nicht
umgepflücht
Krankheits-
tegele oder
s Kranken-

en. Nach
wird von
die vielen
sie mit sich
der Unter-
gefahrden
von Urlaub
hen Arbeit
in der
unvorherge-
wierigkeiten
ern, wenn
ogen wer-
kräfte.

städtische
vriah eine
und beläst
ressen Be-
96 574) M.
g und Tilg-
ulden der
772 M im
erfordert
ng 342 716
Badau-
000 M vor-
einigung
93 320 M.
städtischen
Stadt noch

227 160 M aufbringen. Diesen Summen sind als Ein-
nahmen gegenübergestellt: Anteil an der Reichseinkom-
mensteuer 3 030 000 M, Gemeindefinkommensteuer 800 000
M, Gewerbesteuer 700 000 M, Grundsteuer 500 000 M,
Bauabgabensteuer 150 000 M (1919: 20 000 M), Umsatz-
steuer 118 000 M, Pacht und Mieten 167 000 M, Beiträge
der Gemeindeanstalten 534 000 M, aus Kapitalvermögen
144 000 M Beiträge für Verzinsung und Tilgung aus städ-
tischen Bausen und Kassen 224 000 M, Beiträge zu den Ver-
waltungskosten 318 000 M.

Minden, 23. Juli. Der 16 Jahre alte Bantleherling D. eines
Mindener Bantleherlings fälschte einen Scheck über 65 000 M und
erhielt das Geld auch ausgezahlt. Er flüchtete damit zuerst nach
Hannover und später nach Hamburg, wo er unter dem Namen And.
Fischer in einem Hotel am Hauptbahnhof Wohnung nahm. Hier
nahm ihn die Polizei fest. In seinem Besitze wurden noch
60 000 M gefunden. Den Rest des Geldes hatte er leichtsinnig für
Hamburget Vergnügungen ausgegeben und sich dadurch verdächtig
gemacht.

Lippische Freistaaten.

Remag, 24. Juli. Die Lippische Post schreibt: Die bisherigen
Feststellungen über die Festbeträge an Mehl beim lipp. Konsum-
verein lassen einen noch größeren Festbestand vermuten, als er
bisher ermittelt wurde. Annehmend stellt sich der Gesamtfehlbe-
trag auf ca. 60 000 Kilogramm, das wären rund 6 Proz. des
Jahresumfanges an Mehl. Diese Zahl ist noch nicht endgültig. Die
erneute Feststellung bringt nunmehr zu einer vorübergehenden
Schließung des Bäckereibetriebes beim Konsum-Verein, um eine
genaue Klarstellung zu erzielen, die bei dem ausgedehnten Geschäft-
sbetriebe mit seinen zahlreichen, über das ganze Land verstreuten
Filialen Schwierigkeiten begegnet. Deshalb sind die Mitglieder des
Konsumvereins durch öffentliche Bekanntmachung unterrichtet wor-
den, sich zur Vermeidung von Störungen in der Brotversorgung
für sich und ihre Familien rechtzeitig vorzusehen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Münster, 23. Juli. Die Entwaffnungssaktion durch die Sicher-
heitspolizei hat weitere Erfolge gezeitigt. Von amtlicher Seite
erfahren wir, daß in einem Garten in Wersten bei Düsseldorf 16
Gewehre Modell 98, 9 Karabiner Modell 98, ein leichtes Maschin-
engewehr und 27 Handgranaten, die tief eingegraben waren, gestohlen
worden sind. Der Gartenbesitzer ist festgenommen.

Düsseldorf, 24. Juli. In Düsseldorf wurde gestern eine sozial-
hygienische Akademie als Ausbildungstätte für solche Mäzge ins
Leben gerufen, die als Kreis-, Stadt-, Kommunal-, Schul- oder
Hilfsorgane in den öffentlichen Dienst treten wollen. Die Aka-
demie ist eine Staatsanstalt. Weitere soziale Akademien werden
in Bielefeld und Charlottenburg errichtet.

Duisburg, 23. Juli. Die Hafenarbeiter und Kranführer
des Duisburger Hafens haben in einer Versammlung be-
schlossen, von Freitag, den 23. ab, keine Arbeit mehr zu ver-
richten und jede Ueberstunde zu verweigern. Die Hafenarbeiter
und Kranführer, die im deutschen Transportarbeiterverband orga-
nisiert sind, hatten eine 20proz. Lohnerhöhung verlangt, da der
Monat Juli eine gewaltige Preissteigerung gebracht haben soll und
außerdem der Steuererhöhung und der Versicherungsbeiträge den Lohn
zu stark schmälerten. Der Hafenbetriebsverein konnte jedoch die
Lohnerhöhung nicht ohne weiteres bewilligen, wollte aber im Bei-
sein des Reichskommissars Verhandlungen führen. Dies wurde
von den Vertrauensleuten abgelehnt, da der Reichskommissar erst
in Streitfällen heranzuziehen sei. Die Verhandlungen wurden
weiter geführt und doch soll, falls bis zur nächsten Woche keine
Einstimmung herbeigeführt ist, ein Gesamtstreik im Duisburger-Ha-
fen beschlossen werden.

mit. Dortmund, 23. Juli. Von zuständiger Stelle wird uns
mitgeteilt: Nach dem gestern ruhig verlaufenen Demonstrationstag
gegen die Lebensmittelsteuer in Bochum fanden dort heute nach-
mittag größere Menschenansammlungen am Marktplatz statt.
Hierbei wurde ein Lebensmittelgeschäft zu plündern versucht; die
Täter wurden aber festgenommen. Die Menge verlief sich dann
ruhig. Für morgen ist eine Besprechung wegen der Herabsetzung
der Preise vom Magistrat mit den in Frage kommenden Stellen
anberaumt.

Darmstadt, 24. Juli. Rektor und Senat der Technischen Hoch-
schule Darmstadt beschließen auf Antrag der chemischen Abteilung,
Staatsminister a. D. Theodor Moeller-Berlin wegen seiner großen
Verdienste um die Kriegesindustrie den Titel eines Dr. ing.
ehrenhalber zu verleihen.

Im Schillingshof.

Roman von E. Marlitt.

„Weichen hat sich erschreckt, Herr Rat“, sagte die Amme, die
Gänge über den Reis fahrend, in anstehendem Tone. „Er kann
essen gar keinen Arm vertragen, und die Frau Majorin hat vorhin
einen Koller auf den Erdboden fallen lassen — ich war halbtot
von Schreck und dachte mir's gleich, daß Weichen krank würde —
er schrie zu furchterlich, Herr Rat!“
Der Rat schweig und streifte mit einem finsternen Seitenblick
seine Schwester. Die jetzt rasch an die Wiege trat und die Stirn
den schlafenden Knaben befehlte. „Du siehst Gespensier, — dem
Kinde fehlt nichts!“ sagte sie in ihrer kurzen, entschiedenen Weise.
„Gott sei Dank!“ rief der Rat tief aufatmend. „Ich weiß,
du verstehst dich darauf, Theres! — Aber es wäre jedenfalls prak-
tischer gewesen, Felix hätte oben in deinem Zimmer geessen.
Seine hat recht, Zeit kann kein starkes Geräusch, nicht einmal lautes
Sprechen vertragen — wir werden uns deshalb, solange dein Sohn
hier ist, im vorderen Wohnzimmer aufhalten. Für jetzt muß
das Kind in seine Schlafstube — die Luft hier ist zu dick, voller
Speisekammer.“
Er ergriff die Wiege am Kopsende und winkte der Amme, die
entgegengekehrte Seite aufzunehmen; aber die Majorin legte selbst
Hand mit an, und so trugen die beiden alternenden Geschwister den
neuen Träger des Wolfenrainers Namens durch Küche und Haus-
flur, und die Amme folgte, hochmütig das fette Doppeltinn vor-
treidend, breitfüßig mit ihrem Strickstrumpf.

Die Türen blieben offen und Felix fühlte den lebhaften Wunsch,
auch hinauszugehen und das „alte Falkennest“, aus dem der klä-
gerische, kimmerliche Sproß da drüben schon jetzt mit seinen Spinnen-
fingern jeden Zirkel aus anderen Namen's fies, auf Nimmer-
wiederkehr zu verlassen. Aber trotzig und empfindlich durfte
er jetzt nicht sein; er war ja nicht zu seiner Erholung, wie er fälsch-
lich geglaubt, sondern zu einer dringenden Besprechung gekommen.
Eine heiße Angst machte ihm plötzlich das Herz heftig schlagen

mit. Leipzig, 24. Juli. Im Zirkus Sarrajani, der gegenwärtig
hier gastiert, stürzte heute vor Beginn der Nachmittagsvorstellung
das große Manegezelt infolge einer Windstöße plötzlich zusammen,
wobei der Oberregisseur und eine Person aus dem Publikum, das
glücklicherweise noch nicht eingeklemmt war, schwer verletzt wurden.
Die Tiere sind sämtlich gerettet. Der Schaden wird auf mehrere
Millionen beziffert.

Deutsch-holländischer Grenzverstoß.

Münster, 24. Juli. Im Anschluß an die von mehreren Blät-
tern gebrachten Nachrichten über Grenzverstoßfälle an der hollän-
dischen Grenze bei Suderwich, im Verlaufe derer ein Holländer
getötet und zwei schwer verwundet wurden, erfahren wir von zu-
ständiger Stelle: Gelegentlich einer Streife der an der holländischen
Grenze eingesezten grünen Polizei in der Nacht vom 17. zum 18.
Juli wurden die Beamten von einer Anzahl von Männern tödlich
angegriffen und schließlich aus Revolvern beschossen. Die Sicher-
heitspolizeibeamten machten daher von der Waffe Gebrauch, wo-
durch eine Person getötet und zwei schwer verwundet wurden. Es
handelt sich nach Feststellung der Personalien um Schmuggler und
Räuber holländischer Nationalität, welche vorher Zivilpersonen an-
gefallen hatten. Die Vorgänge spielten sich auf deutschem Gebiet
ab. Eine paritätische, aus deutschen und holländischen Beamten
zusammengesetzte Kommission hat die Vorfälle dahin aufgeklärt, daß
die Beamten der grünen Polizei in Ausübung ihrer Pflichten nach
jeder Richtung einwandfrei gehandelt haben.

Ueberrast auf einen Goldtransport in Magdeburg.

Die Magdeburger Viehandelsbank wollte eine Million Mark,
darunter 1500 M in Gold- und Silberwährung, nach der Reichs-
bank bringen. Das Geld sollte auf einem Fuhrwerk transportiert
werden und war außer der Fuhrerin von drei Angestellten be-
wacht. Dem Fuhrwerk kam von entgegengekehrter Richtung eine
Autobrosche entgegen, die mit drei Mann besetzt war. Als der
Wagen sich bis auf etwa 30 Meter dem Auto genähert hatte, sprang
einer der Insassen aus dem Auto heraus und kurbelte es an. Das
Auto setzte sich in Bewegung, fuhr weiter und hielt unmittelbar
vor dem Wagen. Die Fuhrerin schlug auf das Pferd ein, um
den Wagen an dem Auto vorbeizubringen; da sog. der eine der
Räuber einen Revolver und gab zwei Schüsse auf den Wagen ab.
Beide Schiffe gingen fehl, und der Anschlag mißglückte. Die Täter
entkamen.

Antisemitische Treibereien im Ostseebad Cranz.

Im Ostseebad Cranz, das schon im vorigen Sommer der
Schauplatz einer turbulenten antisemitischen Hefe gewesen ist, haben
sich im Laufe der letzten Woche sehr unliebsame gleichartige Vor-
gänge abgespielt, die besonders abstoßend wirkten, einmal weil sie
die Hochstimmung des Stimmungstages stark beeinträchtigten,
und ferner, weil dabei Schulkinder eine recht traurige Rolle spiel-
ten. Von einer „Hohenzollern“ genannten „Strandburg“ aus wur-
den durch Kinder antisemitische Flugblätter des Deutschen Reichs-
Bundes verteilt, wobei es auch zu Belästigungen jüdischer Bade-
gäste kam. Auf der Burg wehte neben anderen schwarz-weiß-roten
Fahnen auch eine mit dem Hakenkreuz. Diese ließ der Amtsvor-
steher beschlagnahmen. Darauf erfolgte von den Insassen der Burg
und zahlreicher Gefolgsschaft ein Demonstrationszug, um die Ab-
gabe der Fahne zu erzwingen. Der Amtsvorsteher entsprach der
Forderung auch, ermahnte aber, die antisemitische Agitation zu
unterlassen. Als die Mahnung unberücksichtigt blieb, kam es zu
schweren Ausschreitungen. Einheimische stürmten die Burg und
verfüßten sie. Daraufhin erbat der Amtsvorsteher verstärkten poli-
zeilichen Schutz aus Königsberg. Aber auch dann wurde die Ruhe
noch nicht wieder hergestellt. Es wurden erneut Fahnen beschla-
gnahmt und Unzüge veranstaltet, und schließlich drohte die Cranz-
er Arbeiterchaft, daß sie aus Königsberg eine größere Anzahl Ge-
nossen herbeiholen werde, um aufzuräumen. In einer Bekanntmachung
kündigte der Amtsvorsteher scharfe Maßnahmen gegen weitere
Ausschreitungen an. Die inzwischen wieder aufgerichtete Burg
wurde durch besaufte Gemeindeglieder eingegeben. Dem ohnehin
wirtschaftlich bedrängten Badeort ist durch diese Treibereien er-
ster Schaden zugefügt worden.

Beschwerden

Über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres

Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle:

Kennr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Berforder Zeitung für Stadt u. Land.

— er hatte sich in Berlin diese Unterredung bei weitem leichter
gedacht. „Uncl!“ flüsterete er aufseufzend. Und wie auf seinen
Ist hergeleitet, schloßte über diesen goldgrünen Grund hin die
geschmeidige Gestalt mit den lang über den Nacken rollenden Locken,
jeden Nerv voll prickelnden, liebzehnjährigen Liebesmutes, die lieb-
lich geschwungenen Lippen überpebelnd von Tollheiten und Mut-
willen — er fühlte die weißen, warmen Kinderarme um seinen
Nacken verstrickt, fühlte das Wehen des blumenreichen Atems auf
seiner Wangen — und der ganze Rausch der Liebesbegeisterung, der ihn
seit Monaten trunken machte, kam über ihn und gab ihm Kampfes-
mut und die Zuversicht seiner jugendlich idealen Lebensanschauung
zurück.

Unterdessen war die Majorin in die Küche zurückgekehrt. Auch
der Rat kam herein; Felix hörte seinen festen Tritt auf den Stein-
fliesen der Küche; er ging auf die Wohnstube zu, blieb aber plötz-
lich wie auf einen Ruck stehen.

Das eine Küchenfenster stand offen, und draußen im Hofe sagte
ein Tagelöhner zu der Magd: „Du, der Alte drüben im Schillings-
hofe hat ja den Adam Knall und Jall fortgejagt; der Rutscher sagte
es eben — dem tut es leid!“

„Geh an deine Arbeit! Für eure Matscherei zahle ich keinen
Tagelohn!“ rief der Rat hinaus — der Mann fuhr zusammen, als
träte ihn diese herrliche Stimme wie ein Messerfisch.

Klirrend schling der Rat das Fenster zu und griff nach einem
der Trinkgläser, die sich spiegelblank auf einem Marmorsims anein-
anderreiheten. „Leidest du es denn, daß die Leute vor deinen Augen
die Zeit totschlagen und schwätzen?“ fragte er finstern seine Schwester.

„Die Frage war überflüssig, — du weißt, daß ich auf die Haus-
gehe habe so gut wie dul!“ verneigte sie abweisend, wenn auch ohne
alle Empfindlichkeit. „Aber Adam hat das Gefinde verbellig ge-
macht. Er ist doch noch der Knechtensklavotte wegen entlassen wor-
den und war auch hier im Hause, um dir abernals vorzukommen —
der Mensch drohte in seiner kopfloßen Bestürzung mit einem
Sprung ins Wasser.“

„Dah — Karisari!“ fiel der Rat ein, ihre Rede kurz absehn-
end. „Wer's sagt, der tut's nicht!“ — Er hielt das Trinkglas
unter das Brunnenrohr und trank das frische, perlende Wasser
mit einem Zuge aus. „Ich werde übrigens diesen Herrn von
Schilling schließlich doch ein wenig auf den Mund klopfen müssen
— er treibt mir's zu bunt in seiner kindischen Wut“, fügte er hinzu,

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Anzeigen:	24. Juli		23. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1521,00	1524,00	1503,40	1511,60
Brüssel-Antwerpen	353,60	354,40	354,10	354,30
Christiania	709,80	710,70	709,30	710,70
Kopenhagen	706,60	708,20	699,30	700,70
Stockholm	941,65	944,46	939,06	946,85
Helsingfors	159,80	160,2	155,30	156,20
Italien	270,75	281,25	282,25	282,75
London	166,80	167,20	167,80	168,20
Newport	44,45	44,45	45,45	45,55
Paris	329,65	330,35	333,65	334,35
Schweden	761,70	763,80	769,20	770,30
Spanien	691,80	693,20	697,80	698,70
Wien (alt)	24,02	24,03	24,02	24,03
do. (Deutsch-Öst. abgegr. mp.)	24,97	25,03	25,09	25,15 1/2
Prag	84,40	84,60	84,65	84,85
Basapel	24,22	24,23	24,17	24,32

Neuer Valutakurs.

Der Kurs der deutschen Mark ist von der relativen Höhe, die
sie seit acht Wochen behauptet hat, plötzlich herabgesunken, dagegen
stiegen die Wechselkurse an der Berliner Börse in erheblichem Um-
fange. War am Mittwoch der holländische Gulden in Berlin schon
zu 13,55 M zu haben, so mußte man am Sonnabend 15,225 M
zahlen. Diese Verschlechterung der deutschen Valuta trifft zusam-
men mit einer wirtschaftlichen Reformaktion, die unsere Ausichten
für die Zukunft etwas weniger traurig erscheinen lassen als noch
wenige Wochen vorher. — Der Grund für den Valutakurs ist daher
nicht in innerwirtschaftlichen Erscheinungen und Ausichten zu
suchen; vielmehr war der Anlaß hierfür die plötzlich hoch aktuell
gewordene Ostfrage. Es wäre naiv und würde durch die Erfah-
rungen der letzten zwanzig Monate nicht belegt werden können,
wenn man etwa das Vorbestehen einer bolschewistischen Umwälzung
für Deutschland als Grund für die neuerliche Entwertung unserer
Geldes ansehen wollte. Vielmehr dürften die Dinge so gedeutet werden
liegen: Die ausländischen Staaten — in erster Linie Holland, Stan-
darien, die Schweiz, England und Amerika — haben die deut-
schen Zahlungsmittel, die zum Teil infolge der Steuerflucht, zum
Teil als Gegenwert für die nach Deutschland eingeführten Waren
nach dem Ausland gestront waren, gesammelt, um damit deutsche
Werte aufzukaufen. Wenn nun Osteuropa aufs neue Schauplatz
eines großen Krieges werden sollte, so erscheint eine Kapitalanlage
im Nachbarlande nicht ratsam. So stößt die Nachfrage nach deut-
schen Zahlungsmitteln, ohne daß dagegen die Nachfrage Deutsch-
lands nach fremden Zahlungsmitteln geringer würde. Die bevor-
stehende Entscheidung über Krieg und Frieden im Osten wird der
Kursbewegung der deutschen Mark Richtung und Tempo geben. d.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 24. Juli.

Allmählich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer per
1000 kg auf Abladung 2520—2560 ab Station. Tendenz behauptet.
Nicht amtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg
ab Station:

24. 7.			23. 7.		
M.			M.		
Viktoriaerbsen	147-185	140-185	Stroh, gepre.	8 1/2-10 1/2	8 1/2-10
— gelb. u. grün.	110-140	110-140	— gebünd.	6 1/2-7 1/2	6-7
Bohnen, weiße	—	—	Munkelrüben	—	—
Beltschoten	75-90	75-90	Kohlrüben, gelbe	—	—
Widerbohn	100-115	100-115	— weiße	—	—
Widen	70-90	70-90	Trodenstängel	58-60	58-60
Rupinen, gelbe	55-78	50-75	— Bat. Steffen	89-92	89-92
— blaue	45-60	45-60	Rotflee, inländ.	—	—
Serradella	40-50	4-50	Röhren, rote	—	—
„, lode	—	—	Ruchweizen	—	—
„, neues	18-21	18-21			

Die Steigerung der Haferpreise nahm heute ein lebhafteres
Tempo an. Von allen Seiten zeigte sich Kaufsust des Platzkonsums,
sowohl großer Pferdehalter direkt als der Fouragehändler, ohne
daß der Begehr voll zu befriedigen war. Auch der Westen blieb als
Käufer am Markt. Hülsenfrüchte haben sich nicht viel geändert.
Von Erbsen waren neue Viktoriaerbsen per August-September-Liefer-
ung mehr begehrt, während September-Oktober-Lieferung mehr
vernachlässigt war. Von anderen Hülsenfrüchten zeigte sich mäßige
Frage für gute Widen und feine Widen, während keine gelbe
Rupinen andauernd ziemlich lebhaft gesucht sind.

Saatenslandsbericht des deutschen Landwirtschaftsrats.

Dem Bericht von Mitte Juli entnehmen wir folgendes: Die
Witterung von Mitte Juni bis Mitte Juli ist in Deutschland ver-
schieden gewesen. Während in weiten Gebieten, besonders im We-

das leere Glas niedersehend. Er fuhr sich mit dem Taschentuch
über Kinn- und Lippenbart, aber auch wiederholt über die Stirne,
als sei auch sie feucht geworden.

„Das wäre ja dann die Rechtfertigung, die Adam verlangt,
Unkel — er will nichts anderes, als das auffallende Zusammen-
treffen von deiner Seite aus beleuchtet wissen“, rief Felix hinüber.
Der Rat fuhr nach ihm herum. Ein halbverdeckter offener Blick
glitt an dem Reffen empor, der hoch und schlank und sehr vornehm
in seiner gewählten Eleganz auf der erhöhten Schwelle stand.

Mit dem Kopfe nach Felix hindertend sagte er beiseite zu seiner
Schwester: „Er steht da, wie das leibhaftige Modenkupfer, Theres,
so frisch vom Schneider weg, so glatt und gelee!“ — Das flotte
Mädchen da mühte sich famos in Scheuer und Rohlenhacht aus-
nehmen, Felix!“

„Es ist auch nicht dazu gemacht, Unkel. — was gehen mich
Scheuer und Rohlenhacht an?“ verneigte Felix, seine Empfindlich-
keit unter einem flüchtigen Räuseln verbergend.

„Ach wie — so rasch und willig findest du dich mit der großen
Wandlung in deinem Leben ab? — Em, mein kleiner Weib hat dir
einen schlimmen Streich gespielt, Felix — das Klostergut ist kein
Pappentitel.“

„Gott sei dank, ich habe kein neidisches Herz — möchte das
Kind zu deiner Freude heranziehen!“ sagte er ruhig, und sein
schönes, offenes Gesicht trug das Gepräge der Wahrhaftigkeit, des
reinen Bewußtseins. „Wenn du aber glaubst, Geld und Gut seien
mir gleichgültig, dann irrst du — nie habe ich lebhafter gewünscht,
ein reicher Mann zu sein, als gerade jetzt.“

„Gast du Schulden?“ fiel der Rat scharf ein und trat gespannt
auf den Sprechenden zu. — Der junge Mann warf stolz den Kopf
zurück und verneinte.

„Nun dann — wozu? Gält dich deine Mutter zu kurz? Und
möchtest du noch mehr solch überflüssigen Firtelanz in dein Knopf-
loch hängen, wie du ihn hier trägst?“ — Er war auf die Türschwelle
getreten und figierte die Anhänger an dem Urkettenring des Kleffens.
Mit spitzem Finger zog er ein kleines goldenes Rund hervor, von
dem ein farbige-Funkeln ausging. „Alle Wetter, die Steinden
sind ja echt! — Ist das dein Geschmack, Theres?“ rief er über die
Schulter in die Küche zurück.

(Fortsetzung folgt).

ten und Südwesten, eine zu große Trockenheit herrschte, haben im Osten und Norden häufig zu starke Niederschläge stattgefunden. In Gegenden mit großer Trockenheit haben vor allem Hafer und Gerste gelitten, während in Gegenden mit reichlichen Niederschlägen zwar der Stand der Feldfrüchte im allgemeinen befriedigend geblieben ist, aber der Regen die erste Heubereitung vielfach behindert hat. Die Wintergerste, welche bereits geschnitten und zum Teil schon gedroschen ist, hat einen befriedigenden Ertrag geliefert. Der Schnitt des Roggens hat seit Mitte Juli in den günstiger gelegenen Gebieten begonnen und wird bis Ende Juli einen großen Umfang annehmen, soweit nicht der Regen eine Verzögerung hervorruft. Die erste Heubereitung kann sowohl nach der Menge wie nach der Qualität als günstig angesehen werden, nur in einigen Gegenden des Ostens und Nordens ist sie durch häufige Niederschläge und leider auch durch Landarbeiterstreiks in starkem Maße beeinträchtigt worden und aus diesem Grunde noch im Rückstande. Für den zweiten Schnitt sind im Süden und Westen Niederschläge dringend erforderlich. Das ziffernmäßige Ergebnis der Rundfrage ist für einige Feldfrüchte folgendes: 51 Proz. der Berichterstatter teilen mit, daß die Roggenernte begonnen hat, 32 Proz. derselben melden, daß der Körnerertrag des Roggens größer sei als im Vorjahre, 33 Proz. schätzen ihn gleich und 30 geringer. Der Stand des Winterweizens wird mit 57 Proz. (gegen 67 Proz. im Juni) der Berichterstatter mit gut bezeichnet, von 40 Proz. (31 Proz.) mit mittel und von 3 Proz. (3 Proz.) mit schlecht. Der Hafer wird von 41 Proz. (gegen 61 Proz. im Juni) für gut gehalten von 41 (33) für mittel und 18 (2) für schlecht. Die Futterpflanzen sind zu 65 Proz. mit gut, zu 23 mit mittel und zu 12 mit schlecht geschätzt. 60 Proz. der Berichterstatter melden, daß die Hackfrüchte gut stehen, 33 mittel und 7 schlecht. Auf die Frage, ob die Ernte der Frühkartoffeln begonnen hat, antworten 25 Proz. mit ja und 75 Proz. mit nein.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Wese, beide in Herford.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Wurst von auswärts erhält in dieser Woche Schlachtereimeister Stork. Die dort eingetragenen Kunden können auf Zusatzmarke Nr. 2 je 100 Gramm Wurst kaufen. Das Pfund kostet 8 M.

Die Ausgabe der Vollmilchkarten findet in der Woche vom 26. bis 31. Juli 1920 in den Stunden, in denen sonst die Brotmarkenausgabe erfolgt, bezirksweise statt. Die Lebensmittelkarte und der Stammschnitt der alten Milchkarte sind mitzubringen. Kranke, denen auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses eine Milchkarte zusteht, haben außerdem die Sonderbezugsbescheinigung vorzulegen.

Die auf der Lebensmittelkarte vermerkten Tage für diese Ausgabeperiode, beginnend mit Montag und die Stunden von 8-10 Uhr und 10-12 Uhr vormittags sowie 3-5 Uhr und 5-6 Uhr nachmittags, sind genau innezuhalten.

Für Kinder im 7. und 8. Lebensjahre werden keine Milchkarten mehr ausgegeben.

Die Milchkartentinhaber haben sich unter Vorlage der Karten bis spätestens zum 5. August in die Kundenliste des

Milchlieferers eintragen zu lassen, andernfalls auf eine Milchlieferung kein Anspruch erhoben werden kann. Der Milchlieferer hat die Kontrollabschnitte abzutrennen und diese bis spätestens zum 10. August im Rathaus, Zimmer Nr. 105, gebündelt abzugeben.

Herford, den 26. Juli 1920.

Lebensmittelland.

I. Zugsteuer bei Privatverkäufen, Vermietung von Flächen für Aekare und Zimmervermietung durch Privatpersonen. Steuerpflicht beim Verkauf aus privater Hand.

Wenn eine Privatperson Edelmetalle, Edelsteine, Halbedelsteine, Perlen, Schmuckachen, Juwelier- und Bijouteriewaren aller Art, Gegenstände aus Bernstein, Elfenbein, Perlmutt, Schildpatt, Kunstgegenstände oder Antiquitäten verkauft, muß sie 15 v. H. des Kaufpreises an Zugsteuer entrichten. Auch ein Gewerbetreibender, der einen der vorbezeichneten Gegenstände verkauft, ohne daß dieser Gegenstand in seinen Gewerbebetrieb fällt, hat die gleiche Steuer zu zahlen.

5 vom Hundert des Preises haben Privatpersonen zu entrichten, die Anzeigen übernehmen, indem sie z. B. Räume oder Flächen für Aekarezwecke vermieten.

10 vom Hundert des Mietpreises haben Privatpersonen zu entrichten, wenn sie eingerichtete Schlaf- und Wohnräume auf nicht länger als 3 Monate vermieten und das Entgelt für den Tag oder die Uebernachtung 5 M. oder mehr beträgt.

Im einzelnen kommen die Gegenstände und Leistungen in § 15 Absatz I Nr. 1, 2, 3 und 5, Absatz II Nr. 1, 6, 8, 10 und 22, § 21 Nr. 1, 2 und 3 und § 25 Absatz 2 in Frage.

Bei der Inzeratensteuer oder Plakatsteuer (§ 26), die 5 vom Hundert beträgt, ist hier das gesamte Aekarevermögen gemeint, soweit es nicht durch Zeitungen oder Zeitschriften geht.

Der Verkäufer (Uebernehmer der Anzeige, Vermieter) hat über das vereinnahmte Entgelt dem Käufer (Besteller der Anzeige, Mieter) eine Quittung auszustellen und die Steuer gleichzeitig mit der Ausstellung der Quittung in bar an das für ihn zuständige Umsatzsteueramt oder durch Verwendung von Stempelmarken zu entrichten. Diese sind bei den Postanstalten vorrätig.

Geschieht die Entrichtung in bar oder werden die Stempelmarken, die auf der Vorder- oder Rückseite des zu erteilenden Empfangsbefehntnisses an einer beliebigen Stelle aufzuleben sind, durch eine Behörde oder einen Beamten innerhalb ihrer dienstlichen Zuständigkeit entwertet, so kann das für den Steuerpflichtigen erhebliche Vorteile haben, die er nicht genießt, wenn er die Stempelmarken selbst entwertet.

Die Quittung hat zu enthalten: Name und Wohnort des Viefers, Gegenstand oder die Art der Leistung, Betrag des Entgelts, Tag der Zahlung und Steuerbetrag. Zum Entgelt, aus dem die Steuer zu berechnen ist, gehört auch die Selbst.

Der Abnehmer oder der sonstige Leistungsberechtigte hat sich beim Empfang der Quittung darüber zu vergewissern, ob die Steuer durch Zahlung oder Verwendung von Stempelmarken entrichtet ist. Ist dies nicht oder nicht vollständig der Fall, so hat er binnen zweier Wochen nach dem Empfang, jedenfalls vor der weiteren Ausübung der Quittung, die Steuer ganz oder in der Resthöhe selbst zu entrichten. Erhält der Abnehmer oder sonstige Leistungsberechtigte keine Quittung, so hat er dem Umsatzsteueramt innerhalb eines Monats nach der durch ihn bewirkten Zahlung des Entgelts

hierzu Mitteilung zu machen. Gleichzeitig hat der Leistungsberechtigte die Steuer zu entrichten.

Wer gegen die Vorschriften der §§ 179 bis 185 des Ausführungsgesetzes zum Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 verstößt, macht sich einer Steuerzweckverhandlung gemäß § 359 Reichsabgabenordnung, nicht etwa nur der Zuwiderhandlung gegen § 377 A. O. schuldig und unterliegt daher einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer oder einer gegebenenfalls auf Kosten des Verurteilten bekanntzumachenden Gefängnisstrafe, sowie dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte.

II. Chiffreanzeigen für die Zeitungsunternehmen.

§ 40. Wer in einer Druckschrift, die zur Verbreitung bestimmt ist, Verkaufsangebote von Gegenständen der in § 23 Abs. 1 Nr. 3 bezeichneten Art macht, ohne in dem Angebote seinen Namen und seine Wohnung anzugeben, hat Namen und Wohnung dem Verleger der Druckschrift gleichzeitig mit der Erteilung des Auftrages mitzuteilen.

Der Verleger der Druckschrift darf Veröffentlichungsaufträge der in Abs. 1 genannten Art nur annehmen, wenn ihm von dem Auftraggeber Name und Wohnung mitgeteilt werden.

Ist ein Verleger nicht vorhanden, so tritt an seine Stelle der Drucker der Druckschrift.

Der Verleger der Druckschrift oder im Falle des Absatz 3 der Drucker hat nach näherer Bestimmung des Reichsrats der Steuerstelle, in deren Bezirk die Druckschrift erscheint, das Verkaufsangebot ohne Namens- und Wohnungsangabe enthaltende Stück der Druckschrift unmittelbar nach seiner Ausgabe abzuliefern und dabei Namen und Wohnung der Auftraggeber zu bezeichnen.

Die Steuerstelle hat unverzüglich diejenigen Steuerstellen zu benachrichtigen, die für den Wohnort der Auftraggeber zuständig sind.

Herford, den 20. Juli 1920.

Der Magistrat. Umsatzsteueramt.

Zu den Beschlüssen des Magistrats vom 20. April bezw.

17. Juni 1920 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 9. Juli 1920 Nr. 432, nach denen für das Rechnungsjahr 1920 (1. April 1920 bis 31. März 1921) zur Deckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten der städtischen Kanalisation und Kläranlage einschließlich der Ausgaben für Vergütung und Tilgung des aufgewendeten Kapitals 10 v. H. statt bisher 5 v. H. (§ 6 a und b des Ortsstatuts vom 7. März 1916) als Grundstücksentwässerungsgebühr erhoben werden sollen, hat der Bezirks-Ausschuß zu Minden unterm 21. Juli d. Js. — B. 437—20/1 — die Genehmigung erteilt.

Herford, den 23. Juli 1920.

Der Magistrat.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Brennstoffversorgung.

Die gelbe Brennstoffmarke 15 kann von heute ab mit einem Zentner Kohlen oder Koks beliefert werden.

Es bleiben in Kraft: Die gelben Marken 6 bis 14, die vorzugsweise zu beliefern sind.

Herford, den 23. Juli 1920.

Der Kreisausschuß.

Konsum-Verein Herford u. Umgegend E. G. m. b. H.

Weitere bedeutende Preisermäßigungen auf Schuh-, Manufakturwaren usw.

Kernseife, Doppelpfand früher 9 M., jetzt 8 M., einfaches Stück früher 4.50, jetzt 4 M.

Des weiteren können wir von Anfang nächster Woche ab unseren Mitgliedern wieder

feinste Margarine ohne Marken

anbieten und bitten wir, unsere Verkaufsstellen beim Einkauf zu berücksichtigen.

Da von Kernseife nur noch ein geringes Quantum vorhanden ist, liegt es im eigenen Interesse unserer Mitglieder, sich schnellstens einzubeden.

Der Vorstand.

Kaufe Hafer u. Bohnen zum Tagespreis.

Georg Schweppe, Telefon 341.

Brennholz

prima Buche, sowie Mischholz (Eiche, Birke, Kiefer), gesunde, trockene Ware, auf Ofenlänge geschnitten, täglich in jeder gewünschten Menge vorrätig, ab Lager, sowie frei Haus.

Buchen-Scheitholz

für Bäcker ab Waggon zu Vorzugspreisen.
H. Wilke, Herford

Fernsprecher 489.

Diebroderstr. 8.

Maurer

für dauernde Arbeit bei einem Stundenlohn von 2.00 Mark 6.30 gesucht. Logis und Verpflegung vorhanden.

H. Kollmeyer, Wattenscheid,

Baugeschäft, Hochbau und Tiefbau.

Bitte, sehen Sie

Verlangen Sie unverbindliche Kosten-Anschläge unter Vorlegung von Druckmustern. Sie überzeugen sich damit von der Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei Fr. Kuhle, Fernruf 83 und 151. Rennstraße 29-31 (Herforder Zeitung für Stadt und Land)

Zurngemeinde Herford.

Hauptversammlung
Dienstag, den 27. Juli,
abends 8 1/2 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Bericht über den Turn- u. Spielbetrieb.
 2. Fester des 60-jährigen Bestehens.
 3. Beschlüsse.
- Alle Mitglieder werden freundlich gebeten, an der Hauptversammlung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Kalb-
Rind-
Ziegen-
Kanin-
Hasen-
Lämmer-
kauft laufend

Bernh. Heinemann,
Tel. 928 Kredenstr. 17.

Tägl. 25 M. zu verdienen. Näb.

bis 10 M. im Pops. Joh. S.

Schulz, Adressenverl., Glin 921.

Sammel- Aktien- Zeitungs- Papier

Altes Druck-
Bücher-
kauft zu hohen Preisen

Bernh. Heinemann,
Tel. 928 / Kredenstr. 17.

Prima Salzheringe

per St. 80 Pfg. u. 1.00 M.

Fett-Beringe

— Stück Mark 1.20 —
empfiehlt
Bermann Hils
Neuer Markt.

Ein Posten gute

Wagenreifen

zum Ausleihen

am Lager.

Bernh. Heinemann,

Kredenstraße 17.

Gesucht für sofort oder später ein tüchtiges Hausmädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn.
Frau A. Siehl,
Kaiser Friedrich Wall 6.

Großer
politischer
Nachrichten-
dienst

Postische
Zeitung

Berlin

Ab 1. Juli monatl. 14 —

M. bei allen Postanstalten

und beim Verlag Ullstein

& Co., Berlin SW. 68.

M. Küssner, Herford

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Papier kauft zu Tagespreisen

Fr. Schaminsh, Produktenhandlung

Holländstr. 27. Einfahrt Endebutt.

Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Für Tischlereien!

Eichen-Messernfurniere

prima nordd. Ware 8/10 mm per qm M. 7.—

„ „ 10/10 „ „ „ 9.—

„ „ 8/10 „ „ „ 8.—

„ „ 10/10 „ „ „ 10.—

sosort von Lager Hannover in kleineren und größeren Posten

lieferbar.

Carl Cohn, Kurzstraße 4, Hannover.

Berliner gesucht!

Brenntorf

für Industrie und Hausbrand, liefern waggoun

und bahnweise

Fisser & Doornum, Emden.

Technikum Lemgo (Lippe).

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Ziegelwerke.

Vorunterricht 5. 10. 20. Semester 2. 11. 20. Programm frei.

Es peinigt Sie

und läßt Ihnen keine Ruhe, be-

sonders nachts hört Sie

hautjucken, Krätze,

verschwindet aber innerhalb 2

Tagen nach dem Gebrauch m.

Spezialpräparates Nr. 10 M.

8.25, zur Unterstüßung dient

m. Spezialtee Nr. 3 Pat. M.

5.— 3 Pat. M. 13.50.

Offene Beine

Krampfaderen

geschwüre usw. beseitigt mein

„Mutter Obein“ Kiefer-Wun-

dercrem M. 6.75 und 9.75.

Sämtl. Präparate nur echt geg.

Nachz. zugelegt in Porto u. Ver-

packung, vom

Laborat. Löwenhof 22

Dortmund 100.

Ein gutes

milchgebende Ziege

zu verkaufen.

Stadtholzstr. 100.

Ein Schwein

60-65 Pfund schwer, zu ver-

kaufen

Ortsteherstraße 40.

Einem guten, scharfen

Terrier

(Rattenfänger) sucht zu kaufen

Leopoldstraße 8.

Sarzer

Marmorflies

für Garten- und Friedhöfe

Anlagen wieder eingetroffen

H. Linde, Bildhauer

Hermannstr., Gte. Willems

Fernruf 630, (bei Stelmann)